

## **„Die Bohrmaschine läuft immer“**

### **Fachleute und Stadträte beantworten die Fragen der Rheinstettener Bürger**

Unter dem Motto „Sanierung oder Neubau – Gibt’s noch Fragen?“ haben SPD und die Grünen in Rheinstetten zu einer abschließenden Informationsveranstaltung vor dem anstehenden Bürgerentscheid am Sonntag eingeladen. Bei der gut besuchten Veranstaltung stand den Bürgerinnen und Bürgern ein fachlich sehr kompetent besetztes Podium Rede und Antwort.

Neben dem Staatssekretär aus dem Bildungsministerium Dr. Frank Mentrup und Ingmar Menzer, dem leitenden Architekt des renommierten Architekturbüro Wulf Architekten, beantworteten auch die Stadträte Babette Schulz und Walter Linsin nach einleitenden Statements die zahlreichen Fragen aus dem Publikum.

Dr. Frank Mentrup beschrieb in groben Zügen die Entwicklungen und Trends in der Bildungspolitik, an denen sich auch die Stadt Rheinstetten bei ihrer Entscheidung orientieren müsse. Dabei wurde deutlich, dass unabhängig von der finanziellen Frage auch nicht-monetäre Aspekte eine wichtige Rolle spielen. In diesem Zusammenhang machte auch die Stadtverwaltung auf Nachfrage deutlich, dass sich die Unterschiede in den vorgelegten Berechnungen auf rund 5 Millionen Euro beliefen und nicht, wie anderweitig behauptet, auf ca. 8 Millionen. Frank Mentrup betonte, dass die Schulen angesichts sinkender Schülerzahlen zunehmend in Konkurrenz treten und bezeichnete auch die Zusammenlegung aller weiterführenden Schulen an einem Ort in Rheinstetten als eine mögliche Option.

Ingmar Menzer erläuterte als erfahrener Architekt im Bereich der Schulhaussanierung und des Schulneubaus interessante Aspekte für beide Varianten. Einerseits lobte er Lage und Gebäudestruktur des Schulgebäudes und erklärte, dass auch eine energetische Sanierung mit Abstrichen durchaus machbar sei. Andererseits machte er eindringlich deutlich, welche Risiken sich bei einer Sanierung ergeben können: Die Problematik bei der Auslagerung von Schülern und Lehrern, die längere Bauzeit und die damit verbundene Belastung durch Baustellenlärm. Bei einer Sanierung sei immer damit zu rechnen, dass nebenan die Bohrmaschine laufe. Besonders beeindruckte der Hinweis auf den oftmals „unkoordinierten Verbau von Asbest“ oder die Verwendung PCB-haltiger Materialien in den 70er Jahren und die heute daraus resultierenden Ängste der Gebäudebenutzer. Bei einem Neubau – so Ingmar Menzer – seien vor allem die direkte Umsetzbarkeit der pädagogischen Konzepte und das im Vergleich geringere Kostenrisiko zu beachten. Zudem bedürfe es nach seiner Erfahrung in der Regel der Hälfte der Bauzeit im Vergleich zu einer Sanierung in mehreren Bauabschnitten, was im Rheinstettener Fall einzig in Frage käme. Ingmar Menzer machte aber auch deutlich, dass eine Entscheidung ohne die Erkenntnis aus notwendigen intensiven Untersuchungen extrem schwierig sei.

Am Ende stand die eindringliche Bitte der Veranstalter an die Bürgerinnen und Bürger, trotz einer Vielzahl fehlender Informationen von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und am Sonntag wählen zu gehen.